

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 33.

Mittwoch, den 25. April

1866.

### Bekanntmachung, einen tollen Hund betr.

Nach eben eingegangener Mittheilung des Königlichen Gerichtsamtes Stolpen ist derjenige Hund, welcher am 13. laufenden Monats in Großröhrsdorf umhergelaufen ist, und mehrere Hunde und eine Gans daselbst gebissen, auch mit Kindern in Berührung gekommen, noch am gedachten Tage in Seeligstadt erschossen worden und nach bezirksthierärztlichem Gutachten mit der Tollwuth behaftet gewesen. Es werden daher hierdurch nicht nur die Besitzer derjenigen Hunde in Großröhrsdorf, welche letztern von jenem Hunde gebissen worden oder mit demselben in Berührung gekommen sind, bedeutet, unbedingt ihre Hunde tödten zu lassen, sondern auch alle Besitzer von Hunden und Kägen sowie Gänsen nochmals aufgefordert, bis zum 8. Juli laufenden Jahres diese Thiere aufmerksam zu beobachten, keinesfalls frei umherlaufen zu lassen, sondern sicher zu verwahren, und was namentlich die Hunde betrifft, diese an sichere Ketten zu legen oder mit einem gut construirten Maulkorb von starken Drathstangen oder starkem Drathflechtwerke zu versehen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bedeutung werden streng und unnachlässig mit Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet, auch wird Jedem beauftragt werden, die in Großröhrsdorf frei und ohne gutconstruirten Maulkorb umherlaufenden Hunde zu fangen und zu tödten. Zugleich werden hierdurch der Bezirksgensdarm, die Ortsgerichtspersonen und der Ortswächter in Großröhrsdorf angewiesen, sowie im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt Jedermann aufgefordert wird, unnachlässig Zuwiderhandlungen anher anzuzeigen.

Pulsnitz, am 21. April 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Fellmer.

### Bekanntmachung.

Nachdem

Herr Kaufmann Gustav Moritz Tschersich hier darüber sich ausgewiesen hat, daß er von dem Stadtrathe zu Königsbrück als Agent der „Rheinischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Mainz“ auch für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamtes in Pflicht genommen worden ist, so wird solches in Gemäßheit der Vorschrift §. 13 der Verordnung vom 20. October 1862 verbunden mit der Bestimmung §. 5 der Verordnung vom 28. März 1863 andurch bekannt gemacht.

Königsbrück, am 14. April 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Hartung.

### Politische Uebersicht.

Preußen. — Aus sonst gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der Antrag auf deutsche Bundesreform eine neue liberal-conservative Aera des Ministeriums Bismarck einleitet. Der Ministerpräsident hat sich, wie es heißt, überzeugt, daß er seine auswärtige Politik nicht mit der alten conservativen Partei durchführen könne, sondern daß es dazu einer Annäherung an die liberalen Elemente des Staates bedarf. Aus der Sprache der officiellen Blätter und selbst der „Kreuzz.“ geht hervor, daß es dem Grafen Bismarck allen Ernstes darum zu thun ist, ein deutsches Parlament ins Leben zu rufen. Die Wahlen sollen bereits am 1. Juli erfolgt sein. — Die „N. A. Z.“ hatte behauptet, die österreichische Note vom 7. führe eine so scharfe und verletzende Sprache, daß selbst die anderen Mächte ihre Zurückziehung befehlwortet hätten. Hierauf entgegnete das Organ des Herrn von Beust, das „Dr. Jour.“: nur Rußland habe die Zurückziehung befehlwortet. Baiern habe wiederholt vermittelnde Depeschen nach Wien und Berlin gerichtet. Von Oesterreich sei ihm die

Erklärung zugegangen, daß es die aufrichtigste Absicht habe, zu entwaffnen, Preußen habe aber die von Baiern gewünschte Erklärung versagt. Uebrigens aber lasse die Antwort Preußens auf die österreichische Note vom 7., worin Oesterreich bekanntlich Preußen zur Entwaffnung aufforderte, obwohl sachlich ablehnend, doch einen Weg offen, welcher noch eine Wendung zum Frieden ermöglichen. — In der nach Wien abgegangenen Antwort-Depesche der preussischen Regierung wird die österreichische Depesche als eine solche bezeichnet, welche friedliche Absichten nicht verrathe. Namentlich werden die mündlichen Aeußerungen, welche Graf Bismarck gethan haben sollte, als ein befremdliches Mißverständnis bezeichnet. Die preussische Depesche wirft der österreichischen vor, daß sie zwar Vorbereitungen zu einem großen Kriege in Abrede stelle, aber über die wirklich getroffenen Maßregeln mit Elasticität hinweggehe und in unbestimmten Ausdrücken davon spreche. Das Verbot an die österreichischen Blätter, militärische Nachrichten zu bringen, die getroffenen Truppendislocationen seien doch wohl keine „Sinnesäuschungen“. Die Depesche stellt in Abrede,

daß Preußen eine Mobilmachung erlassen habe und erklärt, die partiellen Vorsichtsmaßregeln könnten nicht eher aufgehoben werden, bis der Anlaß dazu beseitigt sei. — Prinz Karl von Hohenzollern hat die Annahme der ihm von Bukarest aus gebotenen Krone abgelehnt. — Oesterreich. — Wie man hier wissen will, geht das sächsische Cabinet mit dem bairischen in der deutschen Frage Hand in Hand und es soll bereits ein Programm zwischen Herrn v. d. Pfordten und Herrn v. Beust vereinbart sein, das in Wien bekannt und auch gebilligt worden ist. — Die „Debatte“ erklärt, daß im Hinblick auf die neuesten Aeußerungen der officiellen und officiösen preussischen Organe die Zeit der Erörterungen vorüber und jene der gewaltsamen Entscheidung gekommen sei. Preußen werde Bundesgenossen für seine Politik in allen Weltgegenden suchen und auch finden und es werde nicht mehr von einem bloßen Kriege zwischen den deutschen Großmächten die Rede sein, sondern von einer europäischen Conflagration, einem Weltkriege, wo alle brennenden Fragen, die so viele Wunden an europäischen Staatskörpern bedeuten, zu ihrer Lösung herandrängen würden. Oesterreich wolle den Krieg nicht, aber wenn die Kugel einmal ins Rollen gerathen, könne es sich auch, unbekümmert um die Vergangenheit im Norden, wie im Süden, im Osten wie im Westen Bundesgenossen schaffen. — Dänemark. — „Dagbladet“ erklärt: Die dänische Regierung habe kürzlich Mittheilungen erhalten, welche es nothwendig machen, einigermassen aus der bisher eingenommenen passiven Stellung hervorzutreten und möglicher Weise bedeutungsvolle Schlüsse zu fassen. Die Aufgabe der Regierung sei Neutralität, aber die Verhältnisse könnten sich vielleicht mit unwiderstehlicher Kraft entwickeln und bei kluger Benutzung der Umstände einige Erstattung der erlittenen Verluste möglich machen. Das Ministerium Frijs-Frijsenborg vereinige viele Bedingungen für eine erfolgreiche Wirksamkeit, wenn es von dem rechten Willen beseelt werde. — Rußland. — So wie die Aufhebung der Sklaverei den Arm des Meuchelmörders John Wilkes Booth gegen den Präsidenten Lincoln und zwar leider mit tödtlichem Erfolge bewaffnete, so hat auch die Aufhebung der Leibeigenschaft einem Mörder das Pistol, diesmal glücklicher Weise ohne Erfolg, in die Hand gedrückt. Derselbe heißt Petrowitsch und ist ein russischer Edelmann, der durch Befreiung der Leibeigenen in mißliche Verhältnisse gekommen und dadurch zu seiner That getrieben sein soll. Eigenthümlich ist der Umstand, daß gerade ein Bauer das Pistol niederdrückte und den Kaiser rettete. Alexander befand sich mit seiner 13 jährigen Tochter gerade auf einem Spaziergange, als das Attentat verübt wurde. — Frankreich. — Bei der Discussion über ein Gesetz, betreffend die Handelsmarine, wurde Pereire als Director der transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellsch. von Thiers angegriffen. Die beiden Pereire haben im Laufe von 15 Jahren ein Vermögen von über 400 Millionen erworben, überhaupt ist in die Taschen eines Häufleins von der Regierung unterstützter Speculanten die Summe von 1 bis 2 Milliarden gewandert. — Der Kaiser hat auf die Nachricht von dem Attentate einen Glückwunsch nach St. Petersburg telegraphiren lassen. — England. — In der am 19. April abgehaltenen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssecretär Layard auf eine Interpellation Vernehs: Durch die Wiener Verträge hätten die Großmächte Preußen die ehemals sächsischen Theile seines Staatsgebietes garantirt. England würde, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, die Mitgaranten der Wiener Verträge über den alsdann einzuschlagenden Weg befragen.

### Zeitereignisse.

-g. Pulsnitz, 23. April Heute feierte im Saale des Schützenhauses hiesiger Militärverein den Geburtstag seines hohen Protector, Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen Albert, Herzogs zu Sachsen. Schon am Abend vorher hatten sich die Mitglieder des genannten Vereins nebst Damen und Gästen zahlreich ein-

gefunden, um den ersten Glockenschlag des festlich frohen an Ort und Stelle der Festfeier zu erwarten. Concertm., declamatorische Vorträge und Ballmusik erhielten die Anwesenden in der heitersten Stimmung bis zum Grauen des anbrechenden Tages. Ein sinnreich eingeleitetes, auf Sr. Kgl. Hoheit den Kronprinzen ausgebrachtes Hoch, fand in Aller Herzen den edelsten Wiederhall und bildete sammt eines wohlgelungenen fanges den Mittelpunkt der eigentlichen Festfreude, während Reveille auf den Straßen der Stadt morgens 5 Uhr dem zeu einen würdigen Abschluß gab.

† Pulsnitz. Am 22. d. M. in der Mittagsstunde hier in Diensten stehende Auguste Nitsche aus Dorn in hiesigen Schloßteich gesprungen und zwar an dessen tiefster Stelle. Der eben dazu gekommene Maschinenarbeiter Schnelle, zur in Großröhrsdorf in Arbeit, sprang jedoch alsbald in den nach, unbekümmert um die eigene Lebensgefahr, und brachte zc. Nitsche glücklich wieder an's Ufer. Es verdient diese schlossene That zc. Schnelle's um so mehr die öffentliche Anerkennung, als derselbe unbemittelt und Familienvater ist.

† Königsbrück. Am letzten Freitage, den 20. April, das Trompeterchor vom 1. Königl. Sächs. Reiterment „Kronprinz“ aus Großenhain hier auf dem Hause unter der wackern Leitung des Stabstrompeters Müller ein Concert. Es war dem Chöre schon in der constitutionen Zeitung ein guter Ruf vorausgegangen und wir haben denselbe vollständig bestätigt gefunden. Das Chor leistet vorzüglich. Die musikalischen Vorträge zeigten sich nicht nur durch heit in der Tonbildung, Reinheit der Harmonie, präcises Spiel, sondern auch dadurch aus, — was besonders an kennen ist, — daß es die musikalischen Nuancirungen recht zu Gehör brachte. Man merkt es dem Chöre an, daß es tüchtigen Dirigenten hat, der es auch bis in die kleinsten mit der Einübung genau nimmt. Wir können in Wahrheit stehen, daß wir einen schönen musikalischen Genuß gehabt und bedauern lebhaft, daß das Chor seine musikalische Kunst von hier nicht weiter fortsetzen konnte, sondern nach schnell gegangener Ordre wieder umkehren mußte.

In Brand bei Freiberg sind kürzlich 2 Schachtstürze erfolgt, der eine mitten in den Häusern, der anderen Minuten von der Stadt, glücklicher Weise beide ohne Menschenleben zu gefährden. Die Tiefe des erstern wird auf ein Hundert Ellen angegeben, die des letztern beträgt weniger.

Augsburg, 22. April. Bei der hier tagenden Mini-conferenz sind 9 deutsche Staaten vertreten (Fhr. von Pfordten, Fhr. v. Beust, Barnbüler, Edelsheim, Dalwigk, Fürst Wittgenstein, Baron v. Watzdorf, Utenhofen (Meinigen), und Baron Seebachburg). Heute haben zwei Sitzungen stattgefunden, morgen eine dritte stattfinden. Es ist einmüthig beschlossen worden, Antrag auf Reform zu unterstützen. Sobald Preußen den betreffenden Entwurf vorgelegt haben wird, soll die Conferenz fort wieder zusammentreten.

Rom, 20. April. Der Papst hat heute der Königin von Sachsen, die im Begriff ist abzureisen, in der Malta einen Besuch gemacht.

### Bermischtes.

\* Der Strom der Auswanderung aus Europa nach Amerika ist seit vorigem Jahre wieder stark gestiegen. Amerikanische Mittheilungen zufolge langten in New-York im ersten des laufenden Jahres 31,673 Auswanderer an; im Jahre kamen in derselben Zeit nur 13,956.

Breslau. Nach dem, was man hier über die österreichischen Grenzaufstellungen vernommen, bestehen dieselben gegenwärtig aus 40,000 Mann. Hinter jenen 40,000 M. stehen nach 40,000 Mann und diese 80,000 Mann geben auf die volle Stärke gebracht eine Armee von 180,000 Mann.



\* Die Versicherungsgesellschaften in London, Liverpool und Glasgow haben für die Zeit vom 21. Decbr. v. J. bis 11. Januar d. J., also in der kurzen Zeit von etwa 3 Wochen an gescheiterten Schiffen einen Verlust von 5 bis 6 Millionen Pfund Sterling, das heißt also von etwa 36 Millionen Thalern, zu entschädigen gehabt. Soviel bekannt geworden, sind in dieser Zeit an der englischen Küste allein mehr 200 Menschenleben verloren gegangen.

### Warnung

mit giftigen Farben bedeckten Tapeten und Buntpapieren und vor mit solchen Farben ausgeführter Stubenmalerei.

Da zu Anfertigung der Papiertapeten und Buntpapiere mehrere giftige Mineralfarben verwendet werden, so von Arsenik das unter sehr verschiedenen Namen im Handel vorkommende (Schweinfurter Grün (arsensaures Kupferoxyd), das Scheel'sche Grün (arsenigsaures Kupferoxyd) wohl auch das unter dem Namen Nauschgelb bekannte Schwefelarsen, von Blei mehrere weiße, gelbe und rothe Farben, von Kupfer und Kobalt mehrere blaue und grüne Farben, letztere zum Theil aus gelben und blauen giftigen Farben durch Mengung hergestellt, mehrere dieser genannten Farben aber auch zum Anstrich und zum Ausmalen der Stuben benutzt werden, sonach unter gewissen Umständen für die Bewohner derartig ausgeschmückter Räume erhebliche Gesundheitsnachtheile zu besorgen sind, bei den Buntpapieren außerdem noch in der Verwendung derselben zum Einpacken von Conditoren- und Pfefferkuchlerwaaren andere Gefahren der Gesundheit drohen, so hat das Ministerium des Innern für nöthig befunden, als Warnung und Belehrung Folgendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

1. Die giftigen Farben der Tapeten wirken dann nachtheilig für die Bewohner tapetirter Räume, wenn sie nicht gehörig fest auf der Fläche der Tapete haften, daher entweder ursprünglich mit einem ungenügenden Bindemittel aufgetragen und nicht gehörig geglättet oder nicht, wie bei manchen Sorten gebräuchlich mit Lack gedeckt sind, oder wenn, abgesehen von der Güte der Tapeten, dieselben an feuchten Wänden angebracht werden, durch welche der Leim bald erweicht, bald durch Sonnenwärme oder Heizung wieder trocken, durch solchen oft wiederholten Wechsel aber allmählig zerstört wird und die Farbe nicht mehr festhält, so daß diese nun ebenfalls abstäubt oder abblättert. Man sehe also darauf, gut geglättete oder mit Lack gedeckte Tapeten zu erhalten und sie nur auf die vorher gut ausgetrocknete Wand befestigen zu lassen; man hüte sich, sie an solche Wände anzubringen, welche anhaltend feucht oder dem Wechsel von Feucht- und Trockenwerden ausgesetzt sind, wenigstens müssen sie an solchen Wänden öfters erneuert werden. Auch achte man an allen eisirten Wänden sorgfältig darauf, ob sich an denselben eine Veränderung im Ansehen der Farben oder ein Abstäuben und Abblättern derselben beim Reiben mit dem Finger oder mit einem reinen Leintuche bemerklich mache.

2. Das Ausmalen der Stuben mit giftigen Mineralfarben wird dadurch unschädlicher gemacht werden, wenn es nur an trocken bleibenden Wänden geschieht, an solchen aber unterlassen oder durch Malerei mit unschädlichen Farben ersetzt wird, welche dem Feuchtwerden entweder durch ursprüngliche Anlage des Gebäudes oder durch die in diesen Räumen vorgenommene Beschäftigung ausgesetzt sind. Auch ist das vollkommene Austrocknen der Wand vor dem Auftragen der giftigen Farben, das Vermischen des zu verwendenden Kalkes mit einer nicht zu wässerigen Substanz oder das Ueberziehen des fertigen und ausgetrockneten Anstrichs mit einem gut deckenden Bindemittel (wie Wasserglas u. dgl.) anzurathen.

3. Am nachtheiligsten wirken die mit giftigen Farben bedeckten Tapeten, so wie der Anstrich und die Malerei der Wände mit solchen Farben, in anhaltend zu verweilen pflegt, und der ausgeathmete Wasserdampf nicht nur die Luft feucht erhält, sondern auch in mancher Jahreszeit an den Wänden sich niederschlägt und auf den Ueberzug derselben zerstörend einwirkt. Man vermeide also hier die Tapezirung und Malerei mit giftigen

Farben oder wenigstens die mit den gefährlichsten derselben: den grünen und blauen. Ebenso in Arbeitsräumen, in welchen durch die darin ausgeführte Beschäftigung die Luft anhaltend wasserreich und feucht wird oder mit chemischen Stoffen sich schwängert, welche die Farben umzuändern, den Leim und Kalk oder die Deckmittel ihrer bindenden und deckenden Kraft zu berauben vermögen, wie Dämpfe von Essig, Ammoniak, Chlor, Schwefelwasserstoffgas u. a. m. Bedürfen doch Räume von solcher Bestimmung am wenigsten einer derartigen Wandverzierung.

4. Die Buntpapiere, von denen namentlich die weißen, gelben und rothen mit Bleifarben, die blauen und grünen mit Kupferfarben auf einer Seite bedeckt zu sein pflegen, werden nur dann zum Einpacken von Conditoren- Pfefferkuchler- und anderen Eßwaaren verwendet werden dürfen, wenn sie auf der gefärbten Seite gehörig geglättet, auf der anderen Seite, welche zunächst mit der Waare in Berührung kommt, ganz ohne Farbe sind. Auch sie dürfen auf der gefärbten Seite und namentlich an den Brüchen keine Abblätterung oder Abstäubung zeigen. Niemals aber können zum Einpacken von Eßwaaren aller Art Papiere verwendet werden, welche auf beiden Seiten mit Farbe gedeckt sind, und ebensowenig darf bei den auf einer Seite gefärbten jemals diese Seite mit der Waare in Berührung kommen; hier würde selbst die Glättung der gedeckten Seite einen Schutz nicht gewähren, weil bei dem Feuchtwerden der Waare die Farbe an derselben haften bleibt. Die in der Masse gefärbten Papiere (sogenannten Naturpapiere) sind meistens mit unschädlichen Farben angefertigt.

Solches wird zur Nachachtung, insbesondere für Tapeten- und Buntpapier-Fabrikanten und Händler, für Tapezierer, Maurer, Stubenmaler, Conditoren und Pfefferkuchler andurch bekannt gemacht, da bei Ausübung ihrer Gewerbe die Möglichkeit, Gesundheitsnachtheile für Andere zu verhüten, vorzugsweise in ihre Hände gelegt ist.

Nicht minder aber gelten die hier gegebenen Warnungen und Vorsichtsmaßregeln für alle Personen, welche Zimmerverzierungen der oben genannten Art ohne Gefährdung ihrer Gesundheit benutzen wollen und sind diese um so dringender zu Beachtung derselben anzuermahnen, als die durch derartige Schädlichkeiten herbeigeführte Gesundheitsverletzung sehr allmählig und unbemerkt heranzunehmen und später in sehr verderblichen Wirkungen sich zu offenbaren pflegt. Daß durch zufällig vergiftete Eßwaaren sehr plötzliche Erkrankungs- und Todesfälle herbeigeführt werden, ist durch traurige Beispiele hinlänglich bekannt worden.

### Hausverkauf.

Ein am hiesigen Markte zwischen zwei Gasthöfen und vis-à-vis des Rathhauses gelegenes mit sechs Bieren brauberechtigtes Wohnhaus nebst Nebengebäuden und Gärtchen, zu jedem Geschäft passend ist unter billigen Kaufsbedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Kamenz, am 19. April 1866.

Karl Friedrich Neubert,  
Geschäftsagent.

### Rothen Kleesaamen,

beste Sorte, empfiehlt

Gottfried Hahn in Pulsnitz.

### Bienen-Auction.

Sechs Stück gesunde vollreiche Bienenstöcke sollen Erbtheilungshalber Mittwoch, den 25. April Nachmittags 5 Uhr im Haus No. 350 allhier meistbietend verkauft werden.

Großröhrsdorf, den 19. April. Die Wernerschen Erben.

Den 3. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr sollen 14 Stück in gutem Stande befindliche Bienenstämme durch mich meistbietend verkauft werden.

C. Mattia in Brettnig.

G. Großmann und S. Löschner

bekommen nächsten Sonnabend das **W e i ß b a d e n**.

2 schwarze Hüte und ein ganz neuer schwarzer Rock sind Verhältniß halber zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. in Pulsnitz.



# Versammlung

des  
Land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,  
Sonntag, den 29. April, Nachmittags 4 Uhr.



Gegenstände der Tagesordnung: 1., Verkauf von 4 Stück Radelälbern. (3 Bullen, 1 Kuhkalb.) 2.) Verathung einer Petition um Chausseebau Bischofswerda-Königsbrück. 3.) Geschäftliches.  
Nach der Sitzung Verathung über das Thema: „Vertheilung der Steuerlast“, worauf die Herren deputationsmitglieder hiermit aufmerksam gemacht werden.  
Der Vorstand.

## Gasthaus-Empfehlung.

Bei Uebernahme des Pachtens hiesigen Gasthofes „zum Herrenhaus“ erlaube ich mir, alle Bewohner der Stadt und Land freundlichst einzuladen, mich mit ihrem Besuche zu beehren, wobei ich versichere, daß ich es mir der Zeit zur Aufgabe machen werde, alle mich beehrenden Gäste durch schnelle und aufmerksame Bedienung, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.  
Hochachtungsvoll  
Pulsnitz, den 6. April 1866. **Friedrich Grützner.**

## Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die schädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1865 sich auf 238,585 Thaler belaufenden Reserven und das Grund-Capital der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem zwölfjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 366,088 Versicherungen abgeschlossen und 3,823,296 Thaler schädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1865 betrug 34,291,892 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilen.

In Pulsnitz Herm. Cunradi; in Radeberg Alfr. Thieme; in Bischofswerda Ed. Mönch; in Gamsdorf Traug. Feller; in Radeburg Carl Günther; in Königsbrück Max Kaiser.

Gute geräucherte Heringe empfiehlt Carl Eckner.

**Frischen Honig,** a Pfund 10 Ngr., verkauft  
G. Köhler in Pulsnitz.

Nächsten Sonntag, den 29. April,

### EXTRA-CONCERT

im Saale des Gasthofes zum grauen Wolf, gegeben von der Musikkapelle aus Joachimsthal in Böhmen, wozu ergebenst einladen

G. A. Müller. A. Leonhardt.

Anfang 7 Uhr. — Entree 3 Ngr. — Nach dem Concert Ballmusik.

## Blut-Poudrette,

als anerkannt bestes und billigstes Düngungsmittel, ist wieder angekommen und empfiehlt den Ctr. 1 1/2 Thlr.

Pulsnitz. **Gottfried Hahn.**

Zwei Wiesen eine in der Hartbach und eine in der Eichert sollen verpachtet oder verkauft werden. Gottlieb Kühne in Pulsnitz.

Zu Familien- oder sonstigen Festlichkeiten empfiehlt ganze und halbe Flaschen:

### besten Champagner

der Sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden  
Pulsnitz. **August Dietrich.**

## Malz-Syrup

in heller, schön süßer Waare à Pfund 24 Pfg. bei  
August Dietrich

## Aerztlicher Verein.

Versammlung: Montags, den 30. April, Nachmittags 4 Uhr  
auf dem „Goldenen Bande.“

Vortrag: Ueber Endocarditis und deren Folgen.

Ein Backofenstock mit Schieber und 4 Backröhren sind Veränderung halber billig zu verkaufen beim  
Pfefferkuchler August Bubnick jun.  
in Pulsnitz.

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen: Dhornergasse No. 18.

Ein Haufen guter Dünger ist No. 28 in M.-Pulsnitz zu verkaufen.

Einen Haufen Dünger verkauft Frau Wagner am Markt in Pulsnitz.

18 Ctr. gutes Heu sind zu verkaufen bei G. Hausding  
Pulsnitz, Schloßgasse No. 113.

## Sägespähne

sind jetzt vorräthig können jederzeit  
vorherige Bestellung hienweise abgeholt werden in der  
Dampfmühle zu Drilla.

